

Wacht, die in Bezugung gefahrt werden kann, dem Befehl der erkrankten Herr zu folgen, sei Deutschland. Das Blatt fährt fort:

Es würde abgemacht sein, nicht sehen zu wollen, daß eine Bewegung für den Kaiser vorhanden ist. Rußland ist ausschließlich neutralisiert oder gelähmt. Die deutsche Armee, die auf einen Krieg gegen Rußland und Frankreich vorbereitet war, würde gewöhnlich Gelegenheiten in einem gegen Frankreich geführten Krieg haben. Großbritanniens Wunde, selbst wenn es zu helfen entschlossen wäre, wenig tun. Seine Flotte würde nicht an die deutsche herantreten, die sich in das Baltische Meer oder in ihre unannehmbaren Bucht Arthur, von denen sie mehrere besitzt, zurückzieht. Die englische Armee, die zum Entzücken ihrer Feinde mehrere Jahre hindurch schlecht geleitet wurde, ist zwar im Detail besser ausgebildet und brauchbarer als je, aber sie ist noch zu klein und zu wenig versicherungsfähig, um in einem kontinentalen Kriege entscheidend in die Waagschale zu fallen. Sie würde kaum im Falle einer Flotteniederlage einer Invasion widerstehen können. Es ist also Stoff für die Besucher des deutschen Kaisers vorhanden, und diese hätten ihn im vergangenen Jahre fast gewonnen. Frankreich gab ihm durch das Opfer Delcassé Zeit zum Nachdenken. Er hat Zeit gehabt zu überlegen, ob er in die Fußstapfen Ludwigs XIV. und Napoleons treten oder dem gefandenen Grundsatze treu bleiben will, daß Deutschland groß sein wird, wenn es sich mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt, keinen Streit sucht und sich keine Streitigkeiten einbildet, wo keine beabsichtigt sind. Es kann kaum zweifelhaft sein, wie die Wahl ausfallen wird, und das Volk unseres Landes wird gut daran tun, den guten Willen Deutschlands anzuerkennen, sobald Beweise dafür vorliegen. In solchen Dingen bestehen Beweise natürlich in Handlungen und nicht in diplomatischen Reden.

Sobald Beweise dafür vorliegen! Das soll natürlich heißen, daß es zur Zeit an solchen Beweisen fehlt und daß man darum am „guten Willen“ Deutschlands zu zweifeln hat. Eine Kriegshege in besonders verfeinert und geklärt hat. An Beweiser für seine Friedensliebe hat es Deutschland niemals, am wenigsten in letzter Zeit fehlen lassen! Und der Kaiser wird fortfahren, die deutschen Interessen wahrzunehmen, wo sie bedroht erscheinen, — ob es nun der „Morning Post“ paßt oder nicht.

London, 12. Februar. 30 Mitglieder der neuen Arbeiterpartei im Parlament: wählten heute nachmittags in einer Versammlung Reichardt zum Führer der Partei und sahen den Beschluß, daß die Partei im Hause ihre Sitze auf der Seite der Opposition einnehmen sollte.

Rußland.
Petersburg, 12. Februar. Wie der Generaladjutant Panteljew aus Tschernigow meldet, ist die Agrarbewegung im Gouvernement Kursk merkbar ruhiger geworden. In dem Kreise Berejansk im Gouvernement Poltawa ist die Ruhe wieder hergestellt worden, doch bitten die Gutsbesitzer um die Fortdauer des Kriegszustandes, da die revolutionäre Propaganda im Gouvernement Poltawa sehr verbreitet ist. Die Bauern beginnen wieder Steuern zu entrichten und das den Gutsbesitzern geraubte Eigentum auszuliefern.

Odessa, 12. Februar. General Raulbars gibt durch Tagesbefehl bekannt, daß über jede Person, die einen Anschlag gegen Behörden mittels Sprengstoffen, Bomben, Schusswaffen oder andere Mittel versucht oder ausführt, sowie Personen, die zu solchem Zwecke dienende Gegenstände erwerben, anfertigen, bewahren oder verschleiern, künftig die Todesstrafe auf administrativem Wege ohne Untersuchung und Gerichtsverfahren verhängt wird. Der Befehl ist gültig für die Gouvernements Cherson, einschließlich Odessa, Bessarabien, Selaterinoslaw und Taurien einschließlich Sebastopol.

Türkei.
Konstantinopel, 11. Februar. Der englische Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey hat dem türkischen Botschafter in London erklärt, England werde die Sprosslinge der Jollerhebung nicht gutheißen, bevor nicht gute Ergebnisse bei der mazedonischen Finanzkontrolle festzustellen seien und England die Gewißheit erhalte, daß dem englischen Handel keine Hindernisse bereitet werden; jedenfalls behalte sich England vor, darüber mit den übrigen Mächten zu verhandeln.

Südafrika.
— In der ganzen Kolonie Natal ist, wie der „Times“ aus Pietermaritzburg telegraphiert wird, das Kriegsrecht erklärt worden. Nach der Ermordung des Unterinspektors Cooper von der Natal-Polizei ließen die Eingeborenen, die christlichen Rassen vom Romeltstamme sind, ihre Kräfte im Stich und flohen nach dem bewaldeten Land bei den Quellen des Umkomas-Flusses. Die Leichen der Ermordeten wurden Sonnabend in Pietermaritzburg beerdigt. Eine Abteilung Karabiner mit einer Feldbatterie, zusammen 350 Mann, ging Sonnabend nach der Stätte des Auftrahs ab. Die Militär erließ Befehl, sich für die Mobilmachung bereit zu halten. Die britische Regierung bot die Entsendung von Truppen an, doch lehnte Lord Selborne das Angebot ab. Es wurde Pechensur eingerichtet. In Pietermaritzburg herrschte gestern Abend Panik infolge eines Gerüchtes, daß die Rassen auf die Stadt marschieren. Der Nachricht lag indessen nur die Tatsache zugrunde, daß die Eingeborenen einige Kilometer vor der Stadt einen Kriegszug abhielten, wobei sie dem weißen Manne den Tod voraus sagten. Die aufrechterliche Stimmung erstreckt sich vorläufig hauptsächlich auf Natal; doch wenn der Brand einmal entzündet ist, meint die „Times“, könne man nicht wissen, wohin er sich ausbreiten werde. Die Tatsache, daß der erste Ausbruch unter christlichen Rassen stattfand, spreche dafür, daß die äthiopische Bewegung schon eine Unheil drohende Macht im Lande sei.

Sächsischer Landtag.
56. öffentl. Sitzung der Zweiten Kammer.
Dresden, 12. Februar, vorm. 12 Uhr.
Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Käger und Kommissare.
In der heutigen Sitzung werden zunächst Kap. 17 und 18 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1906/07 verabschiedet, aber die der Abg. Dr. Vogel Bericht erstattet. Bei Kap. 17 (Landeslotterien) werden die Einnahmen mit 45 660 000 M genehmigt und die Ausgaben mit 41 403 967 M, darunter 15 467 M künftig wegfällig, bewilligt. Ebenso

werden die Kap. 18 (Batteries-Dienstleistungen) mit 600 000 M genehmigt und die Ausgaben mit 23 128 M bewilligt.

Petition des Oberregisseurs a. D. Maximilian Sonnenhal in Dresden, die erteilte dringende Genehmigung zur Veranstaltung von öffentlichen dramatischen Schüler-Aufführungen betreffend. — Berichterstatter: Abg. Müller. — Dem Antrag der Besorger- und Petitions-Deputation gemäß beschließt die Kammer, die Petition der Kgl. Staatsregierung zur Ermäßigung zu überweisen.

Petition des Sächsischen Photographenbundes (e. V.) um Befreiung der Anwendbarkeit des § 4, Abs. 1 des Kgl. sächsischen Gesetzes, die Sonn-, Fest- und Feiertagsfeier betreffend, vom 10. September 1870 auf selbständige Photographen und Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe der selbständigen Photographen nach dem Vorbild der im Reichsgesetz Preußen geltenden Bestimmungen. — Berichterstatter Abg. Braun beantragt namens der Besorger- und Petitions-Deputation, die Petition der Kgl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Die Kammer beschließt demgemäß.

Nächste Sitzung: Dienstag, 13. Februar, vormittags 10 Uhr. — Tagesordnung: Verschiedene Etatkapitel und Petitionen.

Aus Gassen.

Der Fabrikmaschinenmacher Hagedorn in Ohsch wurde, weil man ihn irrtümlich für einen Arbeitswilligen hielt, in der Nacht vom Sonntag zum Montag von zwei Unbekannten überfallen und durch Messerstiche am Kopfe so schwer verletzt, daß an seiner völligen Wiederherstellung gezweifelt wird. — Aus Petersburg schreibt man dem „T. Ztg.“: Zur Frage der Errichtung von Oberrealschulen in Sachsen. Aus Landtagskreisen war hierher das Gerücht gelangt, die sächsische Regierung beabsichtige, in einer der Städte des wirtschäftlichen Industriegebietes eine Oberrealschule zu errichten. Uafer Reichsvorstand hat sich darauf an das Königl. Kultusministerium gewandt und darauf die Auskunft erhalten, daß bisher im Kultusministerium lediglich Erwogen worden ist, ob dem Gesetze die höheren Schulen von 1876 für den Fall, daß Gemeinden aus Gemeindevermitteln die Errichtung von Oberrealschulen anstreben, ein Nachtrag nach der Richtung gegeben werden soll, daß den Abiturienten dieser Oberrealschulen gewisse Berechtigungen verliehen werden sollen. An die Errichtung von Oberrealschulen aus Staatsmitteln denke das Kultusministerium gar nicht. Eine solche würde auch wahrscheinlich an dem Widerspruch des Finanzministeriums scheitern. — Am Sonntag starb der Direktor der Zwickauer Bank und zweite stellvertretende Vorsitzende der Handelskammer Plauen, Herr Julius Stohn, im Alter von ungefähr 48 Jahren nach kurzem Krankenlager. Herr Direktor Stohn gehörte der Zwickauer Bank seit 1885 an und war seit 30. Mai 1901 Mitglied. — In der Feststadt Auerbach für das 10. Sächsische Bundesfest, das vom 28. Juli bis mit 1. August stattfindet, hielt am letzten Sonntag der Verwaltungsrat des Sächsischen Regiments seine jagungsgemäße Sitzung ab. Vertreten waren durch 17 Verwaltungsräte die Verbände Auerbach, Bauen, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Lugau, L. E., Wartau, Weichen, Oberplanitz, Delitzsch, L. B., Delitzsch i. E., Plauen und Zwickau. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Festsetzung der Bestimmungen für das 10. Sächs. Bundesfest und der Bericht des Gesamtfestvorstandes über die Vorbereitungen zum Feste. Der Gesamt-Rollenplan, der in Einnahme und Ausgabe mit etwa 29 000 Mark abschließt, wurde vom Verwaltungsrat gutgeheißen. Die vom Verbande der Feststadt zu erbauende Fest- und Regishalle wird bei einer Länge von 56 m und einer Breite von über 30 m 12 Abstellbahnen vertragen, ferner einen Erfrischungstraum und einen Zuschauertraum, sowie die nötigen Bureau für den Fest- und Bundesvorstand enthalten, einen Wasch- und Friseur salon beherbergen und auch sonst komfortabel angelegt sein. Das großartig angelegte Festprogramm umfaßt u. a. einen Kommerz, Festzug mit Festwagen u. s. w., Festspiel mit Ball, Feuerwerk, Konzert, einen Sommernachts-Ball und verschiedene andere Belustigungen.

Cerliche Angelegenheiten.

— Kurse zur Ausbildung von Baumwärttern finden in 3 Abschnitten in diesem Jahre und mit einem Wiederholungskursus im nächsten Jahre statt, und zwar: bei der Obst- und Gartenbauschule zu Bauen: 1. vom 19. März bis 5. Mai, excl. vom 11. bis 18. April, 2. vom 9. bis 14. Juli, 3. vom 24. September bis 13. Oktober; bei der Freibergerlich von Friesen'schen Gartenbauverwaltung in Röttha: 1. vom 19. März bis 5. Mai, excl. vom 12. bis 17. April, 2. vom 2. bis 7. Juli, 3. vom 1. bis 20. Oktober. Außerdem findet für die Baumwärtter des Jahres 1905 der Wiederholungskursus statt: bei der Obst- und Gartenbauschule zu Bauen: vom 15. bis 20. Oktober; bei der Freibergerlich von Friesen'schen Gartenbauverwaltung in Röttha: vom 17. bis 23. September. Anmeldungen sind an das Direktorium des Landesobstbauvereins in Großenhain zu richten.

Aue. Der „Liberaler Verein“ erachtet die gegenwärtigen Verhältnisse hinsichtlich besonders geeignet zu regerer Betätigung durch Vortragversammlungen. Nachdem erst kürzlich v. Gerlach hier gesprochen, war es am Sonnabend Graf von Bothmer, der in der Behandlung seines Vortragsthemas: „Die auswärtige Politik und die Sozialdemokratie“ den Standpunkt der Liberalen darlegen wollte. Unter den zum Vortrag erschienenen 150 Personen waren, nach Angabe eines Debatteredners aus den Reihen der „Genossen“, der es also wissen mußte, mindestens zwei Drittel Sozialdemokraten. Der Vortragende kennzeichnete nach Voraussetzung zahlreicher Ausführungen über den Zusammenhang von Auslandspolitik und ökonomischen Verhältnissen, die historische Entwicklung der Sozialdemokratie und ihren vielfachen Umwandlung in ihren Ansichten. Die beiden Extreme der Theorie und Praxis streiten innerhalb der Sozialdemokratie fortwährend um die politische Macht. Von Seiten eines Genossen, der später aus dem Saale verwiesen werden mußte, wurde der Vortragende wiederholt durch Zwischenreden unterbrochen, obgleich er sich freijährig bemühte, den anwesenden Genossen nicht zu kräftig auf die Beine zu treten. Dagegen

wurde ihm von dieser Seite zugetrieben, als er den „Aue in mein Ball“ in der Sitzung sprach zu dem Grafen des Reiches. „An die Politik meiner Haupt- und Residenzstadt“, gegen die „Reichspröcher“ einen Pfeil abfiel und den „Tempel“ der Volkvertretung als einen „Kammer- und Schachbrettladen“ bezeichnet. In der anschließenden Debatte zeigte sich Genosse Schellner als den politischen Kladderhuden noch nicht entwachsen, indem er unterstellt, daß die Sozialdemokratie stets eintritt für Forderungen zu Gunsten der Handels-, aber nie für solche der Arbeiterklasse. Real- und Schuldenlehre ist immer resümierte die Darlegungen des Vortragenden, daß Deutschland wegen des Anwachsens seiner Bevölkerung mit Naturerwerblichkeit darauf hingewiesen sei, sich größere Abgabengebiete zu schaffen, um im ökonomischen Kampfe der Völker nicht zu unterliegen. Der Bericht auf die Erweiterung sei so viel wie politische nationale Abhandlung und bedeute wirtschaftlichen Rückgang, an dem die Arbeiter mitteilhaftig sein würden. Hätten die Vertreter der Sozialdemokratie im Reichstage sich aufschwüngen können zu dem Gedanken vor der Reichswahl, die Reichspolitik, dann wären sie nicht auf dem nur negierenden Standpunkt verharret, sondern wären mitbestimmend gewesen bei der Vertretung der Lasten, die zur Deckung der Kosten dienen. So aber seien die Regierung und die anderen Parteien über sie einfach zur Tagesordnung übergegangen. Das Interessanteste und politisch Bedeutendste brachte der Redner des Abends, Graf von Bothmer, in dem ihm zustehenden Schlusswort. Er leitete sich da verständig „Reichstreuen“ gegen die „Reichsdeutsch“ (sollte wohl „Reichstreuen“ heißen) gegen die nicht liberal gesinnende Presse und offenbarte dann den Kern des Antiliberalismus wörtlich in dem Satz: „Wenn ich die Wahl habe, zwischen einem Sozialdemokraten und einem Konservativen, dann werde ich für den Sozialdemokraten eintreten, denn der steht unjenseit einem Sozialdemokraten und einem Konservativen, dann werde ich für den Sozialdemokraten eintreten.“ Dieses politische Glaubensbekenntnis ist klar und unabweisbar, daß es eines Kommentars nicht bedarf.

Aue, 13. Februar. Am Sonnabend feierte der Bleichpulverarbeiter Herr Bruno Strobel bei der Firma Bleichpulverfabrik Ernst Papp sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Herr Strobel wurde aus diesem Anlasse von seinen Chefs, Herren Fabrikanten Papp und Kühnel, mit einem Sparfassenbuch, das eine ansehnliche Einlage enthält und auch von seinen Mitarbeitern in reichstem Maße beschenkt.

Aue, 13. Februar. Zu dem gestrigen Bericht, betr. Wechselkursung in Aue, ist zu berichten, daß der Verkauf des Wechselbetrags nicht beim Gemeinlichen Bankverein, sondern beim Spar- und Creditverein erhoben hat.

Schörlau. Mitteilungen aus der Gemeindevorstandssitzung vom 9. Februar 1906. Anwesend: Gemeindevorstand Hübig, Vorsitzender und 8 Gemeindevorstandmitglieder. Außerdem zu Punkt 1 Herr Barre: Friedrich. Zunächst wird ein Besuch um Erhöhung von Wasser vorgetragen, eine Erhöhung der fetter geheizten Lichte stückung wird beschlossen. 2) nimmt man dankend Kenntnis von einer Einladung des Sängervereins „Concordia“ zu seinem Stiftungsfest und weiter von einem Dankschreiben des Bränner deutsch-erangel. Schulvereins für die ihm gewährte einmalige Beihilfe. 3) wird dem Allgemeinen deutschen Schuldverein zur Erhaltung des Deutschstums im Ausland eine einmalige Beihilfe von 3 M bewilligt. 4) Ein vom Gemeindevorstand aufgestellter Antrag zum Regularis über die Erhebung von Gemeindevorstand, betreffend die Gewährung von Vergünstigungen an Kriegsteilnehmer, findet Genehmigung. 5) Obwohl für das Jahr 1906 sich ganz bedeutende Mehraufwendungen nötig machen, (ca. 5000 M) wird nach dem Vorschlage des Gemeindevorstandes beschlossen, auch für 1906 den 7fachen Anlagensatz zu erheben. Von diesem Sachstande wird mit besonderer Befriedigung Kenntnis genommen. 6) Als Mitglieder des Gesundheits-Ausschusses werden die Herren Gustav Bronhardt und Hermann Georg gewählt. Dem Ausschusse gehören als ständige Mitglieder weiter an Herr Dr. med. Härtling und als Vorsitzender Gemeindevorstand Hübig. 7) wird ein Antrag um Steuererlass und Steuerbefreiung abgelehnt. Weiter wird 8) abgelehnt ein Antrag um Nachveranlagung eines Mehrbetrags von 226 M für eine hergestellte Transmissionsanlage. 9) wird die anderweitige Beschlußfassung wegen Befreiung beantragter Festschritte bis zur nächsten Sitzung vertagt, und 10) werden die §§ 1 bis mit 13 des Sparfassen-Regulativs in erster Lesung durchbereinigt und genehmigt.

Bockau, 12. Februar. Vergangenen Sonntag fand unter reger Beteiligung die durch Inkrafttreten des Ortsstatuts notwendig gewordene Gemeindevorstandswahl statt. Es waren 4 Ausschuspersonen aus der Klasse der Hausler und 1 aus der Klasse der Unanständigen, sowie außerdem 4 Ersatzmänner aus sämtlichen Klassen in statutmäßiger Verteilung zu wählen. Wie es in neuester Zeit stets geschehen ist, stellte der hiesige Ortsverein den Einwohnern seine Kandidatenliste auf. Von sämtlichen aufgeführten Kandidaten wäre es beinahe Einem, dank der umfangreichen Agitation des Vereins, gelungen, die für die Wahl maßgebende Stimmenzahl zu erzielen. Ein ungemein schmerzhaftes Pflaster dürfte aber für die durch ein Flugblatt des Ortsvereins arg zugerichtete Ordnungspartei der Umstand sein, daß sämtliche neun von ihr vorgeschlagenen Kandidaten das Feld behaupteten. Die einzelnen Stimmenzahlen außer den gesplitterten lauten: Als Ausschuspersonen der Hausler: Handelsmann Oskar Stiebler 100, Schuhmachermeister Wilhelm Reinhold 97, Tischlermeister Wilhelm Junger witz 93, Fleischer Paul Ullmann 83, Goldschmied Emil Schmalfuß 82, Louis Weßkopf, Handelsmann 78, Schneidermeister Paul Vogel 74, Emil Neubert, Handelsmann 72. Als Ausschuspersonen der Unanständigen: Maurer Louis Weß 78, Handelsmann Ernst Domschke 155. Als Begeleiters-Ersatzmänner: Emil Jech, Schmiedemeister 101, Richard Vogel, Gutbesitzer 72. Als Hausler-Ersatzmänner: Emil Vöschler, Korbmacher 90, Albin Herrmann, Korbfabrikant 89, Handelsmann Bruno Schubert 81, Bauunternehmer Hermann Scholt 80. Als Unanständige Ersatzmänner: Karl Eduard gen. Emil Reinhold, Fabrikarbeiter 128, Richard Vogel, Schneidermeister 85. Gewählt sind demnach: Stiebler, Reinhold, Jungerwitz, Ullmann, Jech, Vöschler, Herrmann, Domschke und Reinhold.

— Kirchennachrichten der Pfarodie Wilsbach-Langenbach vom Jahre 1905. — Geboren wurden insgesamt 93 Kinder (48 in W., 45 in L.) und zwar lebend

„Deutsches Haus“, Löbnitz.

Freitag, den 16. Februar



grosser öffentl. Volks-Maskenball

in den geschmückt dekorierten Sälen.

Ununterbrochen Konzert von 3 Musikchören.
Präsentation der 5 schönsten Damen- und der 5 schönsten Herren-Masken sowie der 2 originellsten Masken.

Anfang 8 Uhr. Freiwillige Demaskierung 10 Uhr.

Eintrittskarten à 50 Pf sind beim Untergelächerten zu haben; an der Kasse 60 Pf.
Ohne Maskenabdruck ist der Zutritt nicht gestattet.

Für großartige Überraschung sowie für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet erachtet ein **Louis Seidel.**

Königl. Sachs. Militär-Verein „Schlema“.

Mittwoch, den 17. Februar 1906

Haupt-Versammlung
im Vereinslokal der Haltestelle zu Oberschlema. Anfang: abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr.
 2. Rechnungslegung.
 3. Neuwahl von 3 Mitgliedern des Gesamtvorstandes.
 4. Besprechung des Entwurfes der neuen Satzung.
 5. Allgemeine Vereins-Angelegenheiten.
- Der Gesamt-Vorstand.

Naturheilverein Löbnitz.

Mittwoch, den 14. Februar 1906
im Saale des „Evangelischen Vereinshauses“

Vortrag

von Frau Elise Jochek aus Brandenburg a. S. über:

Schwere Unterleibsleiden der Frauen und naturgemäße Behandlung derselben.

Nur für Damen! Beginn punkt 7,30 Uhr!
Der Vorstand: Karl Reichel.

Begräbnisgesellschaft für Albernan und Umgegend.
Sonntag, den 25. Februar d. J., nachmittags 3 bis 5 Uhr
in **Gläser's Gasthof**

Haupt-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Rechnungsablage } auf 1905,
 2. Geschäftsbericht }
 3. Anträge.
- Albernan, den 13. Februar 1906
Gustav Stark, Vorst.

Jugendverein zu Neustädtel und Umgeg.
Heute Mittwoch Versammlung mit Karten-Ausgabe.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Rekruten Lauer.

Nächste Versammlung, Donnerstag, den 15. Februar
abends 8 Uhr bei **Hof's Kneipe.** Der Gesamt-Vorstand.

Rekruten von Löbnitz!

Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 2 Uhr Versammlung
bei **Julius Schöller, „Waldmannstr.“**

„Ratskeller“ Neustädtel.
Mittwoch, den 14. Februar

Kaffee-Kränzchen

für Verheiratete und Ledige.
Anfang 5 Uhr. — Für seine musikalische Unterhaltung ist
gesorgt. Hierzu ladet freundlichst ein **Marie Goldhaber.**

Café König, Schneeberg, Weinschoppenfest.

Bürgerverein Schneeberg.

Sonabend, Sonntag und Montag
den 17., 18. und 19. Februar 1906
Bockbier-Ausschank.
Erachtet ladet ein **Rob. Reihorn.**

Gasthof z. wilden Mann, Oberpfannenstiel.
Sonabend, Sonntag und Montag, als den
17., 18. und 19. Februar

Bockbier-Fest.

Sonabend von abds. 6 Uhr an **Beim Kaiser.**
Sonntag von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik.**
Montag **Schinken in Brotteig mit Kartoffel-Salat,**
sowie **Kaffee-Kränzchen.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Louis Reinhold.**

300 Tassen Kaffee

ergibt 1 Tasse von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn
gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tasse kostet nur 10 Pf.
Der Kaffee bleibt dabei ein für Jedermann bestimmtes,
würziges, wohlsmekendes Getränk von satter Färbung.
Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von
gleicher Güte.
Dommerich & Co., Kister-Körner-Fabrik
Magdeburg-Sudau.

Gründet 1888.
Telegramm-Adresse:
Marienhütte, Oelsdorf.
Telephon 89 u. 194.
Amt Zwickau.

Königin Marienhütte

Aktien-Gesellschaft
Oelsdorf i. Sa.

ca. 2000 Beamte und
Arbeiter.

Güterstation Zwickau.

liefert als Spezialität seit Jahrzehnten:

Dampfmaschinen,

stehend u. liegend mit Schieber-
und Ventilsteuerungen, in jeder
Größe und für alle Betriebe.
Pumpen, Kompressoren, Ventilatoren, Vakuumpumpen, Centrifugalpumpen, Fördermaschinen
und Förderhaspel, kompl. Wasserhaltungen, Gasanstalten, Wasserleitungen, Eisenkonstruk-
tionen, compl. Fabrikbauten etc.

Walzwerk. • Gießereien. • Hartenwerk. • Ziegeleien.



Billiges Linoleum

200 cm breit
Mr. von A 2.10 an.

100 cm breit
Mr. von A 1.05 an.

Schöne
Linoleum-Rester
bedeutend unter Preis.

Linoleum — durch-
mustert —
Muster läuft sich nicht
ab.

□ in von A 2.10 an.

Linoleum-Läufer
in allen Breiten.

Versand nach allen
Bahnhöfen frei.

Fernsprecher 183.

Bitte gegen Klaustrichung, Ad.
Schwarzenberg, Halle a/E.
Eternstr. 5a. Rückporto erbeten!

Donn., d.
15. Febr.
U-bung.

Carola-Theater Ave.

Direktion: Moritz Richter.
Mittwoch, den 14. Februar
vorletzte Gastspiel des
Herrn **Willy Braune.**

Die Logenbrüder
Schwank in 3 Akten v. Kraus.

Donnerstag: Letztes Gastspiel
des Herrn **Braune.**

Das Milch-Mädchen.

Heute Mittwoch auf dem
Serrenteiche

von nachmittags 2 Uhr an
grosses Biskonzert.

Eintritt für Erwachsene 30 Pf.
für Kinder die Hälfte.

Heute Mittwoch
Schlachtfest
in „Ebert's Restaurant“
Oberschlema.

Ein **Kustpaffer** sucht oder
später gesucht **Paul Weber,**
Schneeberg, Frauengasse.
(Fehlmaschinen vorhanden.)

Für sofort wird in ei. **kanonischer ein**
junger Kaufmann

geucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **C. S. 20**
befördert die Exped. d. Bl. in Ave.

Ein jüngerer Bäckergehilfe

erhält sofort Arbeit bei **Richard Gubitz,** Bäckermeister,
Niederschlema.

Nüchternen zuverlässiger Geschirrführer

geucht 2 **Reberer & Strobel, Ave.**
Wir suchen zu 10 Personen nur 1 einen tücht. en
bei hohem Lohne.

Bäcker
Echtes Emailier- u. Stanzwerk
vorm. **Gebr. Günthel, A. G., Lauer.**

Einige tüchtige Blechlackierer

sucht **Ludwig Gutler, Seiersfeld i. S.**

Mädchen und Frauen

für leichte Arbeit im Emailierwerk sucht zum sofortigen
Antritt **E. J. Belger, Schwarzenberger Hütte.**

Mehrere tüchtige Tischler

finden dauernde Beschäftigung bei
Gustav Schäfer, Johannistorfentadt.

Für unsere Fabrik in **Ober-Schlema** suchen wir noch

einige Fäbler

zum Alleinbedienen bei 13 — Wochenlohn; ferner für
unsere Ausmusterer in **Falkenstein** einige im Spitzenfach
bewanderte

Mädchen
bei 12 — Wochenlohn. Es wollen sich aber nur solche
melden, die wirklich tüchtig sind. Logis zur Genüge vorhanden.
H. Kistner & Co., Falkenstein i. V.

Einige Oftermädchen

finden noch dauernde Beschäftigung
bei **Julius Fleckig, Spinnereiv. Löbnitz.**

8-10,000 Mark
als 2te Hypothek, unter der Brantl. ste ausgehend von siche-
rem Einkahler gesucht. Offerten unter „L. S.“ an die
Expeditor d. Bl. in Schneeberg erbeten. 8
Verantwortlich für den Inseratenteil: **E. Georgi, Schneeberg.**

Aktion.

Das zum Konfekt des Grünwarenhandlers **Ernst Weid-**
ling in Pretzsch von gedrigte Warenlager bestehend in
2 Ecken Kaffee, 2 Kisten Schweinefleisch, 1 Kibel Schweine-
butter, 1 Partie Zwiebeln, 1 Kiste Kaffee, 2 Schwä-
nen pp. soll

Freitag, den 16. Februar 1906
von mittags 1 Uhr an
im **Adner'schen Gasthof** in Pretzsch gegen sofortige Bar-
zahlung öffentlich versteigert werden.

Johanngeorgenstadt, den 10. Februar 1906
Schriftführer **Edler, Konradswitzerstr.**

Prima Mastrindfleisch, 100 Pf Schweine, Kalb- u. Schaf-
fleisch, empfiehlt
H. Neubert, Fleischermeister, Schneeberg.

Heute Mittwoch emp. r. ausserordentlich Verkauft worden d. O.
Heute Mittwoch

feinste Bierhausbratwürste und ff. Brühwürstchen
empfiehlt **Oskar Fischer, Schneeberg.**

Dank.

Herzlichsten Dank sage ich für die mir an meinem
80. Geburtstag erwiesene Liebe.
Löbnitz, den 10. Febr. 1906.

Joh. Müller, K. u. L. em.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 1/11 Uhr verschied plötz-
lich und unerwartet infolge Herzschlags unsere
herzenagute, treusorgende Mutter, Schwieger-
und Großmutter,
Wilhelmine Ernestine Hergert geb. Schimmel,
im Alter von nahezu 69 Jahren. Dies zeigt
tiefbetriibt an

Oberschlema, den 12. Februar 1906.
Franz Hergert nebst übrigen
Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den
15. Februar statt.

Dank.

Für die freundlichen Beweise der Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer guten Mutter,
Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,

Frau Johanne verw. Wendler
geb. **Weidauer,**

sagen wir herzlichsten Dank.
Aue, Oberschlema, Glauchau, Chemnitz,
den 12. Februar 1906.

Marie Klotz geb. Wendler Louis Klotz
Emil Wendler
S. Ima Weigel geb. Wendler Gustav Weigel
Emma Berge geb. Wendler Otto Berge
Minna Georgi geb. Wendler Albert Georgi
Otto Wendler **Emma Wendler**
geb. **Eberlein**

zugleich im Namen der übrigen
Hinterlassenen.

Dank.

Für die vielen ehrenden Beweise der Liebe
und Anteilnahme bei dem Hinscheiden meiner
geliebten Frau, unserer guten Mutter, Groß-
und Schwiegermutter, Schwester u. Schwägerin,

Frau Anna Emilie Weigel,

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Insbesondere herzlichsten Dank Herrn **Pfarrer**
Hofmann für die trostreichen Worte am Grabe
unserer Geliebten sowie den Herren Mitglie-
dern des Gemeinderats für die bewiesenen
Aufmerksamkeiten.

Grünstädtel u. Raschau, am 12. Febr. 1906.
Wilhelm Weigel
nebst übrigen Hinterlassenen.

Vermischt.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Der Graf richtete nun auch sein Glas auf die Reiter und sein Antlitz zeigte einen besorgten Ausdruck.

Marshierien diese Kolonnen am Schloß vorbei, dann blieb er von kurzem Besuch nicht verschont und er sah voraus, daß es ihm unendlich sein werde, all ihre Wünsche zu berücksichtigen. Er sprach diese Besorgnis offen aus, und es beruhigte ihn einigermaßen, als Leonitine sich augenblicklich erbot, mit den deutschen Offizieren zu unterhandeln und ihm einen Schutzbrief zu verschaffen.

Die Husaren hatten inzwischen Halt gemacht, der Graf und die Mädchen erkannten jetzt in dem Anführer denselben, der am Tage zuvor im Schloße gewesen war.

Von den Kolonnen ließ sich noch immer nichts sehen; gleichviel hielt der Graf auch dann noch an seiner Vermutung fest, als die Husaren auf den Hohlweg ausprengten.

„Ein Offizier mit weißer Mähne“, sagte er, und diese Worte waren kaum seinen Lippen entflohen, als er auch erschreckt zusammenfuhr.

Die ersten Schüsse waren gefallen, jetzt lauterten drüben in der Schlucht die Gewehre unablässig.

Die Mädchen waren von ihren Sitzen emporgesprungen, mit todessüchtigen Wangen blickten sie starr den alten Herrn an, der aus seinem Jagdschranke einen Revolver nahm und in die Brusttasche schob.

„Reichelmörder!“ rief er zornig. „Aus dem Hinterhalt ein Duzend Reiter zu überfallen, dazu haben sie den Mut!“

„Um des Himmelswillen, wohnen wollen Sie?“ fragte Cécille bestürzt, als er mit erschrockener Miene zur Tür schritt. „Bleiben Sie, Herr Graf, Sie dürfen für den Feind nicht Partei nehmen, und auf die Seite der Reichelmörder werden Sie sich nicht stellen wollen.“

Graf Montreux war stehen geblieben; sein Antlitz glänzte, der Jörn kramte aus seinen blühenden Augen. „Ich werde tun was Menschenpflicht mir gebietet“, erwiderte er mit mühsam erzwungener Ruhe. „Die Verwundeten werden hierher gebracht in der eiligen Kiste draußen dürfen sie nicht lange hilflos liegen. Gehen Sie unterdessen zu Ihrem Dachs und legen Sie ihm, er solle schlau die nötigen Anordnungen zur Aufnahme der Verwundeten treffen und einige Diener mit den erforderlichen Transportmitteln mir nachschicken.“

Damit eilte er hinaus und als er das Schloß verließ, war das Gewehrfeuer schon verstummt.

Hastig in den entlaubten Park hineinschreitend, sah er die Franktireurs hinter dem Hohlweg an den Gartenbeeten vordringend und die Husaren schon in der Ferne weiterzuziehen; er hatte keine Zeit, die Reiter jetzt noch einmal zu zählen.

Ein furchtbarer Anblick bot sich ihm, als er den Kampfplatz erreichte. Neben Theobald, der leblos auf dem Boden lag, kniete ein Franktiroer, ein roter, wilder Reiz mit einem gemeten, häßlichen Gesicht, der auf den ersten Blick den Eindruck machte, als ob er aus einem Gefängnis entsprungen sei. Das breite blutige Messer in der Hand dieses Reizes ließ auf die schlimmsten Absichten schließen, und in der Tat erhob er dasselbe, um es dem schwerverwundeten Feinde in die Brust zu stoßen.

In demselben Moment feuerte Graf Montreux seinen Revolver ab, die Kugel fuhr in den Kopf des Mordgefehen, der tot zusammenbrach.

Daß er hier einen Akt der Gerechtigkeit vollzogen hatte, erkannte der Graf sofort, als er die Leichen der preussischen Husaren besichtigte, sie alle waren beraubt und trugen breite Schwunden in der Brust. Außer diesen bedeckten noch einige Pferde und ein Duzend Franktireurs, teils tot, teils schwer verwundet, den Schauplatz des Kampfes; Graf Montreux schenkte ihnen nur einen flüchtigen Blick und befahl den inzwischen eingetroffenen Dienern, Theobald ins Schloß zu tragen.

Die verwundeten Franktireurs ließ er ins nächste Dorf bringen; er wollte diese Reichelmörder, wie er sie nannte, nicht unter seinem Dache haben.

Bergeilich blickte er nach den Kolonnen aus, die er hinter der Husarenpatrouille wähnte; er erkannte bald, daß er sich in seiner Vermutung geirrt hatte, und das trug nur dazu bei, seinen Jörn gegen die Franktireurs zu steigern.

Als er ins Schloß zurückgekehrt war, begab er sich in die Wohnung des Verwalters.

Ein rettender Bote war bereits zum Arzt geschickt und der Verwundete, der noch bewußtlos lag, so gut wie möglich gebettet worden.

Leonitine bat, die Pflege übernehmen zu dürfen, Cécille wollte ihr bei diesem Samariterdienste trenn zur Seite stehen.

Der Graf konnte diese Bitte nicht abschlagen, zumal er sich sagen mußte, daß er seinen eigenen Deuten diese Pflege nicht anvertrauen dürfe. Nachts doch schon der Verwalter eine sehr bedenklliche Miene, als der Graf ihm erklärte, daß der Deutsche als zu seiner völligen Genesung im Schloße die den We. de.

„Das wird dieses Blut sein“, Herr Graf“, sagte der alte, ängstliche Mann, die Diener haben ohnehin schon darüber gemurrt, daß unsere verwundeten Patrioten ins Dorf gebracht worden sind.“

„Die Murrnden mögen sich in acht nehmen, daß sie nicht hinausgejagt werden“, sagte der Graf scharf; hier habe

ich zu beschließen, und wer's mit jenen Reichelmördern hält, der mag sich ihnen anschließen.“

„Wenn die Franktireurs als Steger zurückkehren...“

„Dann sollen sie nicht wohnen, daß sie sich vor mir mit ihren Heldentaten brüsten können, und wehe dem, der seine Hand gegen den wehrlosen Verwundeten erhebt. Ich müßte es, daß die beiden jungen Damen seine Pflege übernehmen, unter ihren Händen ist er gut aufgehoben. Sie, Herr Verwalter, haben darauf zu sehen, daß alle Anordnungen des Arztes gewissenhaft erfüllt werden.“

Er trat noch einmal an das Lager des Verwundeten; eben war Theobald aus seiner Ohnmacht erwacht, ein mattes Lächeln glitt über sein bleiches Gesicht, als Leonitine ihm den lächelnden Trank reichte. Sie mußte ihm das Glas an die Lippen setzen, er trank lange, dann schloß er die Augen wieder, das todemattige Haupt sank in die Kissen zurück.

„Ich fürchte, es gibt keine Rettung mehr für ihn“, meinte der Verwalter, als er mit ihm leise das Zimmer verließ, er trägt den Stempel des Todes schon auf der Stirn.“

„Draßer kann wohl nur der Arzt urteilen“, erwiderte Graf Montreux, indem er einen Blick auf seine Uhr warf. „Lassen Sie ihn ruhig liegen bis der Doktor kommt, dann darf er erst entliebt werden. Seine Uniform und Waffen bewahren Sie auf, Papiere und Wertpapiere, die Sie in den Taschen finden, bringen Sie mir, mit dem Arzt wünsche ich zu reden, sobald er die Untersuchung beendet hat. Einige Rechte sollen sich sofort hinausschicken und hinter der Schlucht auf der Höhe zwei Gräber graben; ich erwarte Sie, die Leiche zu begleiten und die Leichen der Toten in Ihrem Beisein durchsuchen zu lassen. Sie werden unter ihnen ein Schesal finden, das die verwundeten Husaren ermordet hat, um sie zu berauben. Meine Hand war's, die an ihm das Todesurteil vollzog, als er auch den Offizier ins Jenseits befördern wollte. Lassen Sie die Taschen jenes Mannes leeren, sie enthalten das Eigentum der gefallenen Husaren; ich werde dies alles nebst einem Bericht über das Vorgefallene dem deutschen Hauptquartier übersenden.“

„Wenn ich meine Ansicht darüber aussprechen darf, so rate ich ganz entschieden davon ab“, sagte der Verwalter in besorgtem Tone. „Auf Ihren Bericht hin wird das Hauptquartier Truppen herbei senden, und wehe dann allen Dörfern, aus denen Einwohner sich an diesem Ueberfall beteiligt haben. Die Schuldlosen müssen dann für die Schuld der anderen büßen; die Deutschen kennen kein Erbarmen, sie brennen die Dörfer nieder und erschließen alle wehrfähigen Männer.“

„So schlimm ist es nicht.“

„Doch, Herr Graf, die Zeitungen berichten täglich solche Gräueltaten.“

„Wie zuvor haben die Zeitungen so unterschämt gelogen, wie jetzt.“

„Mag auch nicht alles wahr sein, was sie berichten, so ist doch auch nicht alles Lüge“, fuhr der alte Mann mit wachsender Besorgnis fort: „Ich bitte Sie inständigst, senden Sie den Bericht nicht ab, oder warten Sie wenigstens so lange damit, bis der Frieden geschlossen ist. Man wird nach den Soldaten, die gefallen sind, nicht weiter forschen; sollte dem verwundeten Offizier das Leben erhalten bleiben, so kann ihm später ja der Rachschmerz Kameraden übergeben werden. Bedenken Sie doch die Sicherheit der gnädigen Frau Komitisse und der Kinder, Herr Graf, bedenken Sie den Jörn und die Mut der Bevölkerung, wenn die Feinde aus Jörn Bericht Repräsentanten ergreifen. Sie könnten in die Falle des Lebens der deutschen Gouvernante nicht mehr länger schlingen.“

Der Wahrheit, die in dieser ernsten Warnung lag, konnte der Graf sich nicht verschließen, um soweniger, als er sich doch sagen mußte, daß nicht alles Lüge sein konnte, was die Zeitungen fast täglich berichteten. Er selbst fühlte sich frei von jeder Schuld, aber man konnte die Anklage gegen ihn erheben, daß er nicht alles getan habe, was in seinen Kräften lag, um den Ueberfall zu verhindern. Die Anklage konnte ihn in Gefangenschaft bringen.

Die Gräfin blieb dann mit ihren Kindern schulplos in der Gewalt des Feindes, und dieser Gefahr durfte er die Seinigen nicht aussetzen.

Gleichwohl sah er einen wahrheitsgetreuen Bericht ab, den er vorlegen wollte, sobald ein feindlicher Trupp ins Schloß kam, um Nachforschungen anzustellen. Er war damit eben fertig geworden, als der Arzt angemeldet wurde; voll danger Erwartung ging er dem Eintretenden entgegen.

Die erste Miene des Arztes verriet nichts Gutes, das Achselzucken, mit dem er den fragenden Blick des Grafen beantwortete, ließ sogar das Schlimmste befürchten.

„So haben Sie keine Hoffnung, Herr Doktor?“

„Offen gestanden, nein, indessen will ich nicht damit sagen, daß wir die Hände in den Schoß legen und Gottes Wasser über Band laufen lassen sollen. Ich habe den jungen Mann sorgfältig untersucht; er hat viele Wunden, von denen einige lebensgefährlich, wenn auch nicht absolut tödlich sind.“

„So bitte ich Sie, Ihre ganze Kunst aufzubieten“, sagte der Graf. „An der sorgsamsten Pflege und gewissenhaftester Erfüllung Ihrer Anordnungen soll es nicht fehlen.“

„Ich weißte nicht daran, die junge deutsche Dame hat mir bereits dieselbe Versicherung gegeben. Sie legen wohl ihrwegen so großen Wert darauf, dem Feinde das Leben zu erhalten?“

„Ihrewegen? Nein, daran habe ich noch nicht gedacht. Mich empört es, daß die Nordbände hinter dem Deckmantel des Patriotismus die keine Reiterchar hinterwärts überfallen hat und daß dies gewissermaßen unter meinen Augen geschah; deshalb betrachte ich es als meine Pflicht, alles aufzubieten, um dem Verwundeten das Leben zu retten.“

„Nun, ich werde das Meinige tun“, erwiderte der Arzt, „ob Freund oder Feind, für mich ist der Verwundete in erster

Reihe ein Unglücklicher, dem Hilfe zu leisten mein Stand mich verpflichtet. Unablässig ist es meines Wunsches, daß wir ihn durchbringen, aber im günstigen Falle wird es ein langes Schmerzenslager werden, und auch dann noch ist es nicht zu verhüten, daß ein Bein lahm bleibt.“

„Das läßt sich ertragen, Herr Doktor!“

„Aber der Herr wird seinen Abschied nehmen müssen!“

„Bleibst du selbst keinen Wert darauf, nach dem Kräfte weiter zu dienen, und wir haben unsere Schuldigkeit vollaus getan, wenn wir ihm das Leben erhalten.“

„So will ich denn hoffen, daß es mir gelingt“, sagte der Arzt. „Ich werde mich zu diesem Zwecke einige Tage bei Ihnen einquartieren müssen, um rechtzeitig zur Stelle zu sein, wenn Hilfe Rot tut.“

„Das ist mir lieb“, rief der Graf, „ich werde Befehl erteilen, ein Zimmer für Sie bereit zu stellen, und betrachten Sie mein Haus als das Ihrige.“

„Ihr Personal scheint keine freundlichen Gesinnungen gegen den Verwundeten zu hegen“, warf der Arzt ein.

Graf Montreux zog die Glocke, um dem Diener die nötigen Befehle zu geben.

„Ich weiß das, aber verlassen Sie sich darauf, daß ich diesem Murren ein Ende machen werde. Bleiben Sie gleich hier, oder fahren Sie nach Hause?“

„Nein, ich bleibe“, erwiderte der Arzt. „Sie gestatten mir wohl, daß ich einen Ihrer Diener mit einem Briefe zu meiner Frau schicke?“

„Gewiß, ich sage Ihnen noch einmal, verlassen Sie sich ganz so, als ob Sie in Ihrem eigenen Hause wären.“

Der Doktor nickte bekräftigend und verließ das Kabinett, und dem Kammerdiener, der inzwischen eingetreten war, gab der Graf die gemessensten Befehle. Er brohte jedem mit sofortiger Entlassung, der nicht allen Anforderungen des Arztes augenblicklich Folge leistete oder zu irgend einer Handlung sich verhalten ließe, die dem Verwundeten Nachteil bringen könne. Der Kammerdiener sollte dies dem gesamten Personal einschärfen und es außerdem vor allen Feindseligkeiten gegen Frau/eln Renaud ernstlich warnen.

Der Diener hatte sich kaum entfernt, als der Verwalter erschien und das brachte, was in den Taschen der Gefallenen gefunden wurde.

„In der Uniform des verwundeten Offiziers fand ich außer einigen wertlosen Gegenständen nur vier mit Geld gefüllte Börse“, sagte er, indem er die gleitlich schwere Börse auf den Tisch legte.

„Keine Papiere, kein Portefeuille?“

„Nichts dergleichen, nicht einmal eine Karte mit seinem Namen.“

„Wertwändig! Er hat doch jedenfalls Briefe von Hause erhalten, und von solchen Diebstählen aus der Heimat trennt man sich nicht gern.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Wann kehren unsere Zugvögel wieder? Diese Frage beantwortet ein Vogelkundler auf Grund vieljähriger Beobachtungen folgendermaßen: Den Vögeln eröffnet die Vögel. Sie trifft meistens am 11. Februar ein. Kurz darauf erscheint der Star. Beide langen zu einer Zeit bei uns an, in der gewöhnlich noch alles in Schnee und Eis liegt. Nach einer längeren Pause folgt am 8. März die glückliche Bachstelze, am 19. März die wilde Taube und Ende März das Rotschwänzchen. Der April mit seinem wärmeren, aber unbedenklichen Wetter bringt uns am 14. die traulichen Schwaben und am 26. den Kuckuck. Einer der letzten Anflüge ist die Goldamsel, deren Durchschnittdatum der 7. Mai ist.

— Eine kostbare Grabstein-Inschrift. Ein originaler Grabstein befindet sich auf dem Friedhofe zu Bingen am Rhein. Nach der stark verwitterten Inschrift auf der Rückseite des Steines wurde er von dem „Stadttrat und Baumeister“ Wendel Dahlinger seiner am 3. März 1826 verstorbenen „geliebten Gattin“ Regina Dahlinger gesetzt. Die Vorderseite zeigt folgenden, auf den ersten Blick sehr harmlos erscheinenden Text:

„Böhl auch die stille Häuslichkeit
Ist eines Dinkmals wert,
Ihr set es hier von mir geweiht.
Und wer die Jugend ehrt
Auch in dem einfachen Gewand,
Mir, meinem Schmerz ist er verwandt.“

Bei näherem Zusehen erweist sich die Inschrift als ein kostbares Akrostichon. Liest man die Anfangsbuchstaben der einzelnen Zeilen von oben nach unten, so ergibt sich der Satz: „Böhl ist ihr und auch mir“, ein Stohsenfänger, der hinsichtlich der ehelichen Verhältnisse des wiesand Herrn „Stadttrat und Baumeister“ und seiner „geliebten“ Gattin tief blicken läßt.

— Why und sein Heer. Die vom Mannheimer Altertums-Verein herausgegebenen Geschichtsblätter, Monatschrift für die Geschichte, Altertums- und Volkskunde Mannheims und der Pfalz, teilen ein Schreiben mit, das der Oberfeldherr des kaiserlichen Heeres, Graf Johann Why, als er nach der Schlacht am Weißen Berge den Krieg in die Pfalz hinübergeschickt hatte, an die sächsischen Reichsritter des Kantons Oberwald gerichtet hat. Auf eine Beschwerde dieser Reichsritterschaft antwortete Why am 15. Juni 1623 höflich, aber bestimmt: „Wohlede, gestrenge, insbesondere geliebte Herrn und Freund! Dies geschieht an die Herrn kempt alleinig und vornehmlich darumben, nachdem die Kontribution zur wöchentlichen Unterhalt meiner untergeleiteten Soldateska in

Ein Besondere in Plauen. Über ein furchtbares Eisenbahnunglück wird aus New-York berichtet: Bei einem Zusammenstoß auf der Bergbahn bei Helena in Montana am Montag wurden sechs Personen getötet, etwa 30 verwundet und unzählige Personen und Güter verletzt. Die Ursache war ein eigenartiger Unfall. Ein Güterzug verlor die Weiche und fuhr nun ungehindert den steilen Abhang der Bahn hinunter und fuhr mit voller Geschwindigkeit in einen Abhang, vollbesetzt mit Personen und Gütern. Der Anstoß war so heftig, daß die Kuppelung zwischen dem Lokomotive und den Wagen des Personenzuges sich löste und so die Lokomotive vorwärts getrieben wurde. Um noch weiteres Unglück zu vermeiden, fuhr der Lokomotivführer mit voller Geschwindigkeit vorwärts, wußte aber nicht, daß die Lokomotive sich von den Wagen losgelöst hatte. Die Lokomotive fuhr auf dem Abhang fort und stieß in rasendem Lauf auf einen Personenzug, der nur wenige Minuten vorher von der Bergbahn in einer Kurve aus den Schienen und endete in eine tiefe Schlucht. In einem Augenblick waren in dem Personenzug die sämtlichen Personen durch die Erschütterung umgestürzt und setzten alle Wagen in Brand. Die Lokomotive fuhr in den Wagen ein und schloffen diese, was ein verzweifeltes Aufstreben, sich in Sicherheit zu bringen. Ein Mann trug eine schwere Wunde davon, als er ein Fenster aufbrach, durch das er mit einigen anderen Personen sich mühsam rettete. Sechs Personen starben, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte, vier Eisenbahnbeamte und zwei Reisende; sie wurden durch Holzstücke festgehalten und durchschlugen sich zu Tode gerettet. Die Verletzten kamen mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. Nur durch das tapferste Eingreifen des Stationsvorstehers und einiger Einwohner von Helena, die in der Nähe waren, waren die meisten aus dem Feuer gerettet worden. Es war unglücklich, das Feuer durch Wasser zu bekämpfen, da der Schauplatz des Unglücks sehr weit von der Stadt entfernt war.

Ständesamtliche Nachrichten von Schwarzenberg mit Bernsdorf, Antonsthal, Erla und Wildenau vom 1. bis 31. Januar 1906.

Geburtsfälle: Dem Klempner Albert Oswald Rein hier e. T. — dem herrschaftl. Gärtner Karl Ottomar Lippner hier e. T. — dem Vorarbeiter Karl Max Jostsch hier e. T. — dem Klempner Alois Stöcker in Wildenau e. T. — dem Stadtkonzipist Richard Adolf Hermann Rein hier e. S. — dem Kaufmann Ernst Max Schmidt in Wildenau e. T. — dem Fabrikarbeiter Gustav Bernhard Schmidt in Bernsdorf e. T. — dem Dreimer Emil Reinhard Lehmann hier e. T. — dem Böttchermester Heinrich Emil Julius Endt hier e. T. — dem Tapezier Hermann Arno Weigel hier e. S. — dem Klempner Emil Gustav Groß hier e. T. — dem Fabrikarbeiter Emil Max Unger in Bernsdorf e. S. — dem Stellmacher Anton Arno Michel hier e. S.

Aufgebote: Der Schuhmacher Robert Emil Delsner in Bernsdorf mit der Anna Maria Böcker hier — der Maler Karl Otto Groß mit der Frieda Kästka Reinhold hier.

Eheschließungen: Der Bäcker Paul Max Winterlich mit der Rosa Maria Schmalz hier — der Malerbrüder Max Emil Windlich in Bernsdorf mit der Emma gesch. Hofmann

Ständesamtliche Nachrichten von Hartenstein vom 1. bis 31. 1906.

Geboren: ein Sohn dem Schmiedemeister Carl Franz Sacke — dem Wirtschaftsgel. Albert Eduard Hochstein — dem Handelsmann Karl Heinrich Wäber — dem Grünwarenhändler Jakob Wilhelm Dange — dem Wäschereier Max Friedrich Fuschel — sowie ein unehelicher Knabe — eine Tochter: dem Wäschereier Ernst Otto Wiskig — dem Eisenarbeiter Guido Hugo Zimmermann — dem Fabrikarbeiter Christian Friedrich König — dem Schlosser Richard Meier — dem Fleischermeister Johann Albin Sandgraf.

Eheschließungen: der Wäschereier Gustav Johannes Richter mit der Wäschereierin Emma Auguste Partel, beide von hier.

Verstorben: Johanna Marie, Tochter des Schuhmachers Johannes Wäber, 23 J. 3 M. 14 T. alt — die Wöbelpolierverheiratete Helene Rosa Ebert, geb. Sandgraf, 25 J. 2 M. 13 T. alt — Maria Magdalena, Tochter des Wäschereiers Otto Emil Wöber, 4 M. 4 T. alt — die Invalidenrenten-Empfängerin Christiane Friederike verw. Lechner, geb. Wolfgang, 67 J. 5 M. 12 T. alt — der pensionierte Obersteiger Carl Gotthold Troll, 70 J. 2 M. 8 T. alt.

Ständesamtliche Nachrichten von Schwarzenberg mit Bernsdorf, Antonsthal, Erla und Wildenau vom 1. bis 31. Januar 1906.

Geburtsfälle: Dem Klempner Albert Oswald Rein hier e. T. — dem herrschaftl. Gärtner Karl Ottomar Lippner hier e. T. — dem Vorarbeiter Karl Max Jostsch hier e. T. — dem Klempner Alois Stöcker in Wildenau e. T. — dem Stadtkonzipist Richard Adolf Hermann Rein hier e. S. — dem Kaufmann Ernst Max Schmidt in Wildenau e. T. — dem Fabrikarbeiter Gustav Bernhard Schmidt in Bernsdorf e. T. — dem Dreimer Emil Reinhard Lehmann hier e. T. — dem Böttchermester Heinrich Emil Julius Endt hier e. T. — dem Tapezier Hermann Arno Weigel hier e. S. — dem Klempner Emil Gustav Groß hier e. T. — dem Fabrikarbeiter Emil Max Unger in Bernsdorf e. S. — dem Stellmacher Anton Arno Michel hier e. S.

Aufgebote: Der Schuhmacher Robert Emil Delsner in Bernsdorf mit der Anna Maria Böcker hier — der Maler Karl Otto Groß mit der Frieda Kästka Reinhold hier.

Eheschließungen: Der Bäcker Paul Max Winterlich mit der Rosa Maria Schmalz hier — der Malerbrüder Max Emil Windlich in Bernsdorf mit der Emma gesch. Hofmann

Ständesamtliche Nachrichten von Schwarzenberg mit Bernsdorf, Antonsthal, Erla und Wildenau vom 1. bis 31. Januar 1906.

Geburtsfälle: Dem Klempner Albert Oswald Rein hier e. T. — dem herrschaftl. Gärtner Karl Ottomar Lippner hier e. T. — dem Vorarbeiter Karl Max Jostsch hier e. T. — dem Klempner Alois Stöcker in Wildenau e. T. — dem Stadtkonzipist Richard Adolf Hermann Rein hier e. S. — dem Kaufmann Ernst Max Schmidt in Wildenau e. T. — dem Fabrikarbeiter Gustav Bernhard Schmidt in Bernsdorf e. T. — dem Dreimer Emil Reinhard Lehmann hier e. T. — dem Böttchermester Heinrich Emil Julius Endt hier e. T. — dem Tapezier Hermann Arno Weigel hier e. S. — dem Klempner Emil Gustav Groß hier e. T. — dem Fabrikarbeiter Emil Max Unger in Bernsdorf e. S. — dem Stellmacher Anton Arno Michel hier e. S.

Aufgebote: Der Schuhmacher Robert Emil Delsner in Bernsdorf mit der Anna Maria Böcker hier — der Maler Karl Otto Groß mit der Frieda Kästka Reinhold hier.

Eheschließungen: Der Bäcker Paul Max Winterlich mit der Rosa Maria Schmalz hier — der Malerbrüder Max Emil Windlich in Bernsdorf mit der Emma gesch. Hofmann

Ständesamtliche Nachrichten von Schwarzenberg mit Bernsdorf, Antonsthal, Erla und Wildenau vom 1. bis 31. Januar 1906.

Geburtsfälle: Dem Klempner Albert Oswald Rein hier e. T. — dem herrschaftl. Gärtner Karl Ottomar Lippner hier e. T. — dem Vorarbeiter Karl Max Jostsch hier e. T. — dem Klempner Alois Stöcker in Wildenau e. T. — dem Stadtkonzipist Richard Adolf Hermann Rein hier e. S. — dem Kaufmann Ernst Max Schmidt in Wildenau e. T. — dem Fabrikarbeiter Gustav Bernhard Schmidt in Bernsdorf e. T. — dem Dreimer Emil Reinhard Lehmann hier e. T. — dem Böttchermester Heinrich Emil Julius Endt hier e. T. — dem Tapezier Hermann Arno Weigel hier e. S. — dem Klempner Emil Gustav Groß hier e. T. — dem Fabrikarbeiter Emil Max Unger in Bernsdorf e. S. — dem Stellmacher Anton Arno Michel hier e. S.

Aufgebote: Der Schuhmacher Robert Emil Delsner in Bernsdorf mit der Anna Maria Böcker hier — der Maler Karl Otto Groß mit der Frieda Kästka Reinhold hier.

Eheschließungen: Der Bäcker Paul Max Winterlich mit der Rosa Maria Schmalz hier — der Malerbrüder Max Emil Windlich in Bernsdorf mit der Emma gesch. Hofmann

Niedererlags-Verhältnisse

der Flußgebiete des Schwarzwassers, der Juidauer Mulde und der Chemnitz in der 1. Dekade des Februar 1906.

Flußgebiet	beobachtet	normal	Abw. %
Schwarzwasser	12	17	-5
Juidauer Mulde	8	10	-2
Chemnitz	11	11	0
	14	16	-2
	10	11	-1

Fabelhaft billig stellt sich Thee aus Mexiko's hochgelobten, staubfreien Theesorten, wenn ein Päckchen 15 Pf. ist ausreichend für 16 Tassen. Diese Theesorten sind durch ihre Billigkeit jedem Haushalt zugänglich und sollen zur Hebung des Konsums des so außerordentlich gesunden Getränkes beitragen.

Besser wie alle Mixturen wirkt das ärztlich warm empfohlene Hausmittel (Retortenmarke) bei Nerven, Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen, Bronchitis, Grippe, etc.

So einladend die Winterlandschaft aussieht, so ist es doch für den, der viel im Freien zubringen muß, nicht ungefährlich, da er leicht an Gicht, Fäden und Fäulen durch Frost geschädigt wird. Von wissenschaftlicher Seite werden nun Einreibungen mit „Vanolin“ als ein vortreffliches Schutzmittel gegen auftretenden Frost empfohlen. Die Wirkung des „Vanolin“ erklärt sich in diesem Falle daraus, daß dasselbe mit dem natürlichen Hautfett analog ist, welches die Haut zur Wärmeabhaltung und Wärmeregulierung dient, und daß seine Anwendung somit gewissermaßen einen Schutz der Natur darstellt. Man verwendet am besten in so schön „Vanolin-Toilette-Cream-Vanolin“, das in jeder Apotheke und Drogerie zu billigem Preise zu haben ist und bei dessen Einkauf zu achten ist, daß jede Tube oder Dose die Marke „Wellring“ trägt.

Ein Urteil über Feigenkaffee in der Wiener Konversations-Revue, 4. Auflage, Band 6, Seite 244, welches lautet: „Feigenkaffee dem Kaffee in maßiger Dosis beige gemischt, erzielt diesem eine schöne Farbe und einen sehr beliebten Geschmack. Der Wiener Kaffee soll einen Reiz dieser Beimischung verdanken“. Eine gar nicht echte Wiener Feigenkaffee her: die Wiener Feigenkaffee-Fabrik Jany u. Rager, Leipzig-Gohlis, deren in den Feigenkaffee-Verkaufsstellen derselbe erhält durch ein eigenes Verfahren mittels heißer Luft auf patentierten Doppelpapier jene Vorzüge, die als gesund und aromatisch anerkannt werden müssen.

Neu. Gebrüder Paul's
Garantiert reiner
Wacholder-Extrakt
mit **Bienenhonig**, vorzüglich. Geschmack
hülfend für den Magen, schleimlösend für
Brust und Lunge.

Atembewährtes Mittel gegen Husten, Reizhusten, Atembeschwerden, Verschleimung, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, S. fluensa. Garant rein zu haben in Flaschen mit Gebrauchsanweis. à Fl. 1.50 (ca. 1/2 Liter) bei **Gebr. Paul, Chemnitz i. Sa.**
Verfand nach ausw. gep. Nachn., bei 4 Fl. nur 5.50 franco.
NB. Reiner Wacholder-Extrakt ohne Honig à Fl. 1.— bei 4 Fl. 4.— franco.

Ich habe noch nie eine so gute, preiswürdige Cigarre für so wenig Geld angetroffen, deshalb erlaube ich mir nochmals 500 Stück für 7 Mk. fr. geg. Nachn. zu senden.

Gochachungsvoll Ant. Döring, Norel b. Münster.
Neben 2000 Aert. aus allen Ländern habe erhalten. Bestellen Sie bitte auch zur Probe fr. geg. Nachn. 500 Stück „Union“ für nur 7 Mark!

Sie werden in Zukunft viel Geld sparen! Garantie: Zurücknahme oder Umtausch! Marke patentamtlich geschützt.
Rud. Trepp, Gaarrensbrunn Neustadt. Wpr. T. 96.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Schmuckstück, welches in jedem Hause sein Plätzchen verdient. Es ist ein Schmuckstück, welches in jedem Hause sein Plätzchen verdient. Es ist ein Schmuckstück, welches in jedem Hause sein Plätzchen verdient.

Stiedenskerb-Siliciummilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stiedenskerb. à St. 10 Pf. bei Apoth. Krüger u. Eugen Härtel in Schwarzenberg, in Neustädtel bei Ernst Kraus, Apotheker Rante u. Bernh. Lang in Aue, Apotheker Saha in Grünhain, Apotheker Kirchner, Emil Gerlach in Johannsgericht, in d. Stadt-Apotheke in Radebeul, Ernst Schützler in Radebeul, Apotheker Ring u. Rich. Wilmann in Löbnitz, Dr. Otto Wiedler in Schwarzenberg, Derm. Siegel in Radebeul, Paul Kreis in Gohlis, Witten-Apotheke in Wildenau.

Waidheller schant: Schuhmachermelster Ficker, Kleine Badestraße.

Gochsine, täglich frische Molkerei-Tafelbutter

in einem Block 11.40 | portofrei in Pfundstücken 11.60 | frei p. Postcollt von 9 Pfd. netto.
Ludw. Dursi, Kempten, h. Allgäu.

Netto 9 Pfd. reinste **Schrahm-Tafelbutter** (garantiert rein) täglich frisch liefert zu 11.80 (höher Allgäu) frlo. gegen Nachn. **Julius Lavo**, Molkerei, Riggelg im Allgäu.

Blutstockung?
Kaufen Sie eine Schachtel Menstruationspulver „Geisha“ (D. R. P. ang.) Berlin; Japan. Ed. Kometz u. u. Berlin. Richtig in versch. Schacht. Gegen Einblendung von R. 3.00 fr **Ernst Bialer, Inh. W. Dreßler, Halle a. S. 183.**

Darlehen ohne unangenehme Vorauszahlung steht Selbstgebe. Schmeiß, Berlin, Rathenowerstr. 68.

Der beste und gesündeste
Kaffee-Zusatz
ist
Jany & Rager's
garantiert echter
Feigen-Kaffee.

Zu haben in
Aue: Richard Fick, Albertstr., Erdmann Lorenz, Reichstr.
Bernsdorf: Traugott Ripple.
Rauter: Paul Rye
Obersachsenfeld: C. F. Lavdner.
Schneberg: M. Rösch, Pauline verw. Eibz.
Schwarzenberg: Franz Böhm, Stollhof.
Schwarzenberg: Reinhard Metel.

Wiener Feigenkaffee-Fabrik
Jany & Rager, Leipzig-Gohlis.

Die Sparkasse der Stadt Aue: Zinsfuß 3 1/2 %/0, expediert Wochentags Vorm. 8-12 und Nachm. 2-6 (vor Sonn- und Festtagen 8-3) Uhr.

Sparkasse der Stadt Grünhain: Zinsfuß 3 1/2 %/0, Einlagen werden schon vom Einzahlungstage an verzinst. Expediert wird werktäglich.

Die Sparkasse zu Hartenstein ist mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, sowie der Montage geöffnet: **Dienstag bis mit Freitag**, Vormittags 8-12 Uhr Nachmittags 2-5 Uhr, **Sonnabend:** Vormittags 8 Uhr durchgehend bis 3 Uhr Nachmittags. Verzinst sämtliche Einlagen mit 3 1/2 %/0 und gewährt auch Darlehen gegen Verpfändung von Staats- und Wertpapieren. Durch die Post gefandte Einlagen werden pünktlich expediert.

Die Sparkasse zu Neustädtel, Zinsfuß 3 1/2 %/0, ist jeden Wochentag von 8-12 Uhr und von 2-6 Uhr (Sonnabend 8-2 Uhr) geöffnet, teilt auch eingezahlte Gelder werden auf den ganzen Einlagezeitraum verzinst.

Die Sparkasse zu Schneeberg, Zinsfuß 3 1/2 %/0, ist jeden Wochentag geöffnet von 8-12 Uhr und 2-6 Uhr; (Sonnabend und Montage von 8-3 Uhr) dieselbe expediert auch brieflich. Bis auf weiteres werden alle diejenigen **Sparkassen-Einlagen**, welche an den drei ersten Werktagen eines Monats eingehen, oder an dem vorletzten und letzten Werktagen eines Monats abgehoben werden, für diesen laufenden Monat voll verzinst.

Städtische Sparkasse Löbnitz expediert alltäglich bis 5 Uhr, Tags vor Sonn- und Festtagen bis 3 Uhr, auch brieflich. Einlagen am 1. Werktag des Monats noch voll, und solche bis 15. des Monats auf die 2. Monatshälfte verzinst. Zinsfuß 3 1/2 %/0.

Die Sparkasse der Stadt Schwarzenberg expediert an jedem Wochentage von 8-12 Uhr Vormittags und 2-6 Uhr Nachmittags. (Sonnabend von 8-3 Uhr) und verzinst alle Einlagen mit 3 1/2 %/0.

Sparkasse Oberschlema. Zinsfuß 3 1/2 %/0, ist an allen Werktagen von 8-1 und 3-6 Uhr geöffnet. Einlagen an den ersten 4 Tagen eines Monats werden für den vollen Einlagezeitraum verzinst. Einlagen durch die Post finden pünktlichste Expedierung.

Sparkasse Niederschlema: Zinsfuß 3 1/2 %/0, ist an allen Werktagen von 8-1 und 3-6 Uhr geöffnet. Einlagen an den ersten vier Tagen im Monat werden für den vollen Einlagezeitraum verzinst; mit Ausnahme Montags täglich geöffnet.

Rauter. Die Sparkasse der Gemeinde Rauter expediert an jedem Wochentage und verzinst alle Einlagen mit 3 1/2 %/0. **Rauter.**

Die Sparkasse zu Bernsdorf ist mit Ausnahme der Montage täglich geöffnet von 9-12 u. 2-5 Uhr. Zinsfuß: 3 1/2 %/0. Einlagen an den ersten vier Tagen im Monat werden für den vollen Einlagezeitraum verzinst. Durch die Post gefandte Einlagen werden schnellstens expediert.

Die Sparkasse zu Zwönitz — unter Garantie der Stadtgemeinde — verzinst Einlagen mit 3 1/2 %/0 und expediert an jedem Wochentage Vormittags von 9 bis Mittags 1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr auch brieflich. Einlagen am ersten Werktag des Monats werden voll verzinst.

1. Etage. Café Central,
Zwickau. Marienplatz. Zwickau.
 — I. Etage. — Herrliche Verkehrsräume. —
 I. Original-Ungarische, Orientalische- Instrumental-, Gesangs- u. Tanz-Truppe.
 5 Soubretten. Kapellmeister J. Jerebica. Direktor R. Scho. 4 Soubretten.
 Das berühmte erstklassige Kölner Lännes-Theater mit seinen vorzüglichen Kapell- u. Orchester.
 Grobartige Ausstattung. Jeder Darsteller ein Künstler. Tönen werden gelacht. Schlag auf Schlag. Elegante Kostüme.
 Alle anderen Biere befigen. — Warme und kalte Getränke in größter Auswahl. — Unerkannt besser Kaffee. — Konditorei-Gebäud.
 Gute kalte Küche. — Kakao, Thee, Schokolade, Kaffee-Relange, Koffa.
 Zu diesen meinen Veranstaltungen gestatte ich mir hierdurch ganz ergebenst einzuladen.
 Hochachtungsvoll Guido Frisch.

(2 Kapellen.) Ein Karneval & in Köln während des ganzen Jahres. Täglich von nachmittags 1/2 5 Uhr an.
 Wöchentlich kommt auch in dieser Saison das allgemein beliebte und vorzügliche **Löwenbräu „St. Benno-Bier“** wieder in A. Schott's Eng-Bräu dazu sind 1 vorzügliche, erstklassige Kapelle und das berühmte Kölner Lännes-Theater, vollständig neu für dies. Einzig! Eht! Originell!
 Telefon 443. Billigste Preise.

Gasmotorenfabrik Deutz

Zweigniederlassung Chemnitz, Neustädter Markt 17.



Deutzer Viertakt-Gasmotoren

aller Größen bis 6000 P. S.
für
flüssige und gasförmige Brennstoffe.

Deutzer Braunkohlen-Generatoren

für Rohbraunkohle oder Briketts

1 1/2 bis 3 1/4 Pflennig.

Brennstoff-Kosten für die Pferdekraftstunde nur

Ueber 8500 P. S. Braunkohlen-Anlagen im Betrieb und Bau.

Denkbar größtes Spiegel-Lager
 am Pl. am Pl. am Pl.
E. Fischer, Holzmagazin, Schneberg,
 am Pl. am Pl. am Pl.
 Billigste Preise.
 1 Friseurlehrling
 wird sofort oder Oftern gesucht.
 G. Stern, Au,
 Poststr. 58

Dr. Böttcher's
 Chemisches Untersuchungs-Laboratorium
 Zwickau i. S., innere Schneeberger Straße 23
 empfiehlt sich in Anfertigung aller einschlägigen Analysen, speziell
Trinkwasser- und Urin-Untersuchungen.
 Telephone 959.

Bauplatz-Abtrennungen
 u. andere Dimensionationen fertigt schnell, billig und wie alleseitig anerkannt, ohne Fehler
H. B. Günther, staatl. geprüft u. verpfl. Geometer, A u. c. Obststraße 16, II. gegenüber dem Stadthaus.
 NB. Die von Geometergehilfen vorgenommenen Strohen- u. Bauplatzmessungen haben nun keine Gültigkeit mehr, laut Rgl. Sächsl. Verordnung vom 1. Oktober 1904.

Aue, Zahn-Atelier E. Pöpel, Aue,
 Bahnhofstraße 18.
 Blumen und Zahnersatz aller Art, Zahnziehen, Zahnreinigen.

Kartoffeln und Runkelrüben!
 Speisekartoffeln, Saatkartoffeln, Futterrüben, in Wagenladungen, offeriert billigst
Franz Herrmann, Weißbrot i. Sa.

Achtung! Die beiden billigen Otto's aus Zwickau.
 Die beiden billigen Otto's aus Zwickau.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke Schwan
 ist das beste.
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Cognac
 der Deutschen Cognac Compagnie
 in Löwenwarter's Co. Comand-Gesellschaft zu Köln
 * * * * *
 zu M. 2,-, 2.50, 3,-, 3.50
 Marke Null . . . pr. Fl. Mk. 1.50
 Marke 5 Stern . . . pr. Fl. Mk. 4,-

Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.
 Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr eine Dose 2. cand. Kakaoo-Teo oder Kaffee-Probe gratis
Schneeberg, Markt 11, Lössnitz, Johannisstr. 27.

Pflaumen
 2 Pfd. 20 ¢
Linien, 2 Pfd. 23 ¢
Ball- und Gabelnüsse
 2 Pfd. 25 ¢
 um damit zu säumen, empfiehlt
Gustav Feine,
 Inh.: Ewald Rindler.

Cocosfloden
H. Selbmann,
 Schneeberg, Markt 11,
 Wöhlitz, Johannisstr. 27.

Ein Paar Zugochsen,
 rottschwarz, schön gebaut, sind zu verkaufen im Stadigute zu Zwönitz.
Albernan Nr. 64.

3 fach 1/4 Stiekmachine
 zu verl. bei H. Blätterlein, Albersstraße 3

Reichshaus Schneeberg.
 Brauerei schänkt Genügendes
 Lagerbier schänkt: Schmeckerm. Böhren, Langstr. 6

Richard Beyreuther, Zwickau i. Sa.
 Weingroßhandlung.
 Fernsprecher 783.
 Vornehmes Wein-Restaurant und Weinstuben.
 Münzstraße 10. — Fernsprecher 920.
 Traiteur Gustav Ranke.

Mittwoch a. d. Wochenmarkt in Schneeberg.
 Der bekannte Christian.

Heilkraft-Seife!
 Ein ganz vorzügliches Mittel gegen alle Art Flechten und Hautauschläge. Es sollten alle, denen daran gelegen ist, einen reinen, zarten, weißen Teint zu erhalten, nur **Heilkraft-Seife** gebrauchen. Zu haben bei:
 1. **Erhard Dietrich, Eugen Härtel und Oscar Riedel** in Schneeberg i. S.
 2. **Dr. Frier & Co., Aue i. E., E. Otto Widler, Drogerie, Schwarzenberg i. S., Ernst Schütler, Adler-Drogerie, Lauter i. S., Rühlens & Nagel, Borsitz.**

Möbl. Zimmer
 für einen Herrn ist sofort zu vermieten. Zu erfahren bei **Anton Homfeld, Wöhlitz.**
1 Erkerstube
 mit Kammer und Zubehör ist sofort zu vermieten.
Lehrer Pampel, Wöhlitz.

Umsonst u. franco Pracht-Katalog über **Waffen, Gold, Silber, Porzellan, Kunstwerke, etc.** an alle Adressen. **Fritz Hammesfahr** Verlag, **Fochs** bei **Schneeberg.**
 Besucht! Nur bei mir zu haben. **R. S. S. S. S. S.** **H. H. H. H. H.**
 Versand pr. Postkarte od. nach Kass. **Ernst Schütler** . . . M. 2.50
Ernst Schütler . . . M. 1.50
Ernst Schütler . . . M. 1.00
Ernst Schütler . . . M. 0.50
Ernst Schütler . . . M. 0.25
Ernst Schütler . . . M. 0.10
Ernst Schütler . . . M. 0.05

Günstige Gelegenheit!
 Wein an verkehrsreichster Straße des Ortes gelegenes neuverbautes **Gaustandhaus** mit großem überbauten Hintergebäude, Garten und g. dem Trinkwasser ist p. el. wertig zu verkaufen. Es eignet sich seiner vorzüglichen Lage und Bauart halber besonders für Fleischerei- oder Drechselbetrieb, da letzterer im Orte noch nicht vorhanden. Brandasse reichlich 22 000 Mark. Preis 24 000 Mark. Anzahlung nach Vereinbarung. Näheres durch **Albin Wendler, Baumelster, De. 5113 i. E.**